

Faszinierender Ausflug in die Volksmusik

WILLISAU Ein einmaliges Erlebnis bot die Feldmusik Willisau den zahlreichen Besuchern an ihrem Jahreskonzert vom Samstagabend und Sonntagnachmittag im Freizeitzentrum Schlossfeld: einen unvergesslichen Ausflug in die Welt der Schweizer Volksmusik mit dem landesweit bekannten Klarinettenisten Dani Häusler als Gastsolisten.

von **Vitus A. Ehrenbolger**

Dani Häusler und Klarinette – ein Name und ein Begriff, die kaum mehr aus der Schweizer Blasmusikszene wegzudenken sind. Schon einige Male standen Gastsolisten im Zentrum der Jahreskonzerte der Feldmusik (FM) Willisau. Diese Reihe setzen die Feldmusikanten nun fort – mit einem erlebnisreichen Ausflug in die Welt der Schweizer Blasmusik. Kommt dazu, dass der Schweizerische Blasmusikverband 2015 zum «Jahr der Klarinette» gewählt hat. Dies, um dem anhaltenden Klarinettenmangel landesweit entgegenzuwirken.

Fulminant eröffnete das topbesetzte Bläserorchester unter der souveränen Leitung von Hervé Grélat mit dem dafür sehr geeigneten Stück «Molésou» das Konzert in der beim WB-Besuch am Samstagabend vollen Tennishalle. «Molésou», so heisst ein Bergdorf in den Freiburger Voralpen, mit dem gleichnamigen, einmaligen Aussichtspunkt.

Csardas zum Auftakt mit Dani Häusler

Csardas ist wohl das bekannteste Werk des italienischen Komponisten Vittorio Monti. Er hat es 1904 als Rhapsodie für Violine, Mandoline oder Klavier komponiert. Mit dem Stück Csardas durfte die Feldmusik Dani Häusler als Gastsolisten in der Halle begrüßen. Ihm galt denn auch – nach einem freudigen Willkommgruss durch Patrik Marti, der eloquent durchs vielseitige Programm führte – ein spontaner Applaus. Da findet sich der Besucher in einer Dorfschenke, wo der feurige ungarische Tanz nach alter Sitte wird. Schweizweit bekannt ist Dani Häusler von verschiedenen Formationen wie die Hujäss-



Gastsolist am Feldmusikerkonzert in Willisau: Dani Häusler, der landesweit bekannte Klarinettenist.

Foto **Vitus A. Ehrenbolger**

ler, Dani Häusler Komplott oder als Band-Leader der SRF-Husmusig. Von Jean Balissat spielte das Orchester als nächstes Stück «Les Gursks», das nicht minder freudigen Anklang fand.

Präsidentaler Gruss und Dank

«Wir von der Feldmusik Willisau freuen uns sehr, vor einer so vollen und wegen Terminkollisionen etwas ungewohnter Halle auftreten zu dürfen», hielt André Marti bei seinem präsidentalen Willkommgruss und Dank an Behörden, viele Delegationen, Ehren- und Passivmitglieder, Gönner, Sponsoren und Blasmusikfreunde fest. Es seien gar viele verlässliche Stützen, auf die der Verein jederzeit zählen könne, auch im nun zu Ende gehenden Jahr, in dem auch die FM am Luzerner Kantonal-Musikfest in Sempach teilnahm. «Nebst gelungenen Vorträgen durften wir ein schönes Fest in der Sempacher Altstadt erleben. Und nicht zuletzt war für uns ein Höhepunkt, dass wir ge-

meinsam mit der Stadtmusik Willisau und der Musikgesellschaft Rohrmatt die Kantonalfahne ins historische Städtchen überbringen durften», so Marti. Und im Jahr 2016 werde die Feldmusik am «Eidgenössischen» in Montreux teilnehmen.

«Pimpel de Besch»: So heisst ein weiteres Stück von Dani Häusler, arrangiert vom Dirigenten Hervé Grélat. Der Name stamme aus dem Rätomanischen und sei als Kraftausdruck nicht ganz salonfähig, sagte Häusler dem Moderator Patrik Marti, dem es vortrefflich gelang, dem Gastsolisten einige glatte News und Bonmots zu entlocken. Erfrischend erklang zum Abschluss des zweiten Konzerteils das Stück «Hemmige» vom legendären Mundart-Liedermacher Mani Matter. Seine Chansons sind eingängig und kurz, aber auch wahnwitzig originell und dennoch verständlich. Und das Eindrücklichste – die Inhalte sind nicht zeitgebunden und jederzeit aktuell.

Klarinette und Alphorn mit Orchesterklang vereint

Sechs rätoromanische Volkslieder aus Graubünden, dem flächenmässig grössten Kanton der Schweiz, bilden die Grundlage dieses wunderschönen Werks von Oliver Waespi, einer Rhapsodie, welche die Darbietenden in vollem Glanz präsentierte. Ebenfalls selber geschrieben hat Dani Häusler, der mit Markus Flückiger (Hujässler) den Innerschweizer Kulturpreis erhalten hat, die «Ländlererei», die schon unzählige Volksmusikfreunde in ihren Bann zog. Von Philip Sparke stammt der «Mountain Song», worin der weltbekannte Komponist seine Ferienerlebnisse in den österreichischen Alpen schildert. Eine Idylle voller Beschaulichkeit, vielen Naturschönheiten und Kirchenglockenklänge. Einen guten Bezug zur bayerischen Volksmusik verrät Dani Häusler mit dem «Klarinetten-teufel», mit dem er das dankbare Publikum vollends verzauberte. Fantastisch, wie es

ihm – mitunter zusammen mit Adrian Blaser (ebenfalls Klarinette) und weiteren Solisten – immer wieder gelang, mit seinem virtuos und einzigartigen Klarinettenspiel mit dem Orchesterklang zu vereinen und für eine stimmungsvolle Atmosphäre zu sorgen, fortlaufend von lang anhaltenden Akklamationen begleitet. Unterstützt wurde das Orchester von Fredy Renggli (Piano), Kurt Müller (Schwyzerörgeli) sowie Carmen Marfurt, André Marti, Paul Mehr sowie René Brügger (Alphorn). Festliche Alphornklänge bildeten denn auch das tragende Element beim eindrucksvollen Kuhreihen «Ranz des Vaches», mit dem auf den Schweizer Alpen ursprünglich die Kühe zum Melken angelockt wurden. «Wäge mine», so das letzte Stück auf dem Programm, gefolgt von zwei Zugaben, mit denen sich die Vortragenden für den Riesenapplaus revanchierten. Gut passend dazu ganz am Schluss der brausende, eigenwillige «Malojawind» von Ueli Moser.

Kleine Tiere ganz gross

WILLISAU Züchter aus der ganzen Schweiz brachten 1300 Kaninchen, Geflügel und Tauben in den verschiedensten Farben nach Willisau, um die schönsten Tiere des Landes zu ermitteln. Auch einige Züchter aus der Region waren erfolgreich.

Grosse, glänzende Kinderaugen und staunende Eltern waren vom 11. bis 13. Dezember in der Festhalle Willisau zuhause zu sehen. In einer schön dekorierten Ausstellung wurden 1300 Kleintiere präsentiert: Tauben, Geflügel und Kaninchen in allen erdenklichen Farben, in den unterschiedlichsten Grössen und verschiedenen Formen. Aktuell halten und pflegen allein die Züchter vom organisierenden Kleintierzüchterverein Willisau und Umgebung Tiere in 30 verschiedenen Variationen. «Die Ausstellung war einmal mehr sehr gut besucht», zeigte sich OK-Präsident Marco Mehr zufrieden. «Kleine Tiere sind immer ein Anziehungspunkt, gerade für Kinder. Das merken wir in Willisau mit der zentralen Festhalle immer wieder, wo viele Familien einen Spaziergang mit einem Ausstellungsbesuch verbinden.»

Für die Ausstellung brachten am Donnerstag Züchter aus der ganzen Schweiz ihre Tiere nach Willisau. Be-



Die Ausstellung in der Festhalle stiess auf reges Interesse. Mit Grund: Kleintiere sind für Gross und Klein faszinierend.

sondere Spannung herrschte bei den Züchtern von Holländerkaninchen, die mit 555 Langohren ihre Schweizer Meisterschaft austragen. Beim Geflügel wurden die schönsten Tiere der Schweiz bei den Rassen Welsch und Rheinländer ermittelt. Bei den drei Gattungen Kaninchen, Geflügel und Tauben präsentierten zudem die Züchter aus dem Luzerner Hinterland ihre Tiere. Am Freitag wurde jedes einzelne von geschulten Experten mit einem festgelegten Idealbild verglichen und nach Punkten bewertet. Der daraus abgeleiteten Rangliste war zu entneh-

men, dass etliche Züchter aus der Region hervorragende Ergebnisse erreicht hatten.

Am Samstagmorgen fand die offizielle Eröffnung im Beisein lokaler Behörden sowie der nationalen und internationalen Kleintierzüchterprominenz statt. So waren die Präsidenten von Kleintiere Schweiz, dem Dachverband der Kleintierzüchter in der Schweiz, sowie dem Europäischen Dachverband zugegen und machten dem Grossanlass in der Festhalle ihre Aufwartung.

Grosser Sieger bei den Holländerkaninchen war Hans Arnold aus Lang-



Maya Isch, Grosswangen, war mit ihren Zwerg-Australorps schwarz erfolgreich. Fotos **Marco Mehr**

nau, der bei den Kollektionen, der Königsdisziplin mit sechs Kaninchen pro Ausstellungseinheit, Schweizer Meister wurde. Der junge Marco Lingg, ebenfalls aus Langnau, überzeugte bei den Holländerkaninchen havanna, deren braune Farbe an eine Havannazigarre erinnert. Er präsentierte das schönste männliche und das schönste weibliche Tier der Schweiz mit dieser schwierigen zu züchtenden Farbe.

Bei der 63. Hinterländer-Ausstellung mit Beteiligung aus dem Luzerner Hinterland zeigte sich einmal mehr, dass die Region viele starke Züchter zählt.

Viele von ihnen werden bestimmt bei weiteren Ausstellungen für Furore sorgen, etwa an der Luzerner Rammerschau vom 23. und 24. Januar 2016 in Altbüren. pd

Resultate von Züchtern aus der Region

Kategoriensieger 63. Hinterländer-Ausstellung:
Kaninchen: Philipp Bucher, Buttisholz, Stamm Farbenzwerg schwarz (96,0 Punkte); Hans Kurmann, Ettiswil, Kollektion Zwergwider gemischt (96,2); Hanspeter Blaser, Fischbach, Stamm Kleinrex gold (95,33); Walter Schmidli, Brittnau, Kollektion Holländer grau (95,8); Franz Kunz, Hergiswil, Dreifarbenschecke (96,0); Fritz Augstburger, Walliswil, REXkaninchen gemischt (95,6); Roman Föllmi, Brittnau, Französische Widder madagaskar (96,17).
Geflügel: Rita und Anton Rohrhirs, Gettnau, Stamm Zwerg-Wyandotten orangefarbig gebändert (95,0); Maya Isch, Grosswangen, Zwerg-Australorps schwarz (95,6); Rita Roth, Ohmstal, Bielefelder Kennhühner kennensperber (95,0); Zuchtgemeinschaft Morgenthaler-Purtschert, Richtenal, Orpington mit Einfachkamm, gelb-schwarz gebändert (95,4).
Ziergeflügel: Maria Wermelinger, Hergiswil, Mandarinente (96,0).
Tauben: Markus Rölli, Grosswangen, Kölner Tümmeler weiss (95,0).

Schweizerische Holländerkaninchen Klubschau

Hans Arnold, Langnau, Kollektion Holländer japaner (95,9 und Schweizer Meister); Josef Koller, Willisau, Kollektion Holländer madagaskar (95,5, 17. Rang); Marco Lingg, Langnau, Stamm Holländer havanna (95,67, 5. Rang) und zwei Siegtiere (95,5 und 96,0).

Schweizerische Welscher-Vergleichsschau
 Beat Baumeler, Geiss, Stamm Zwerg-Welschmer rost-rebhuhnfarbig (95,0; 2. Rang).

Lohklub, Gruppe Zentralschweiz

Martha Lengacher, Hofstatt, Kollektion Lohkaninchen blau (95,5; 1. Rang) und Siegtier (96,5); Beat Kurmann, Hofstatt, Kollektion Lohkaninchen schwarz (96,0; 1. Rang) und Siegtier (97,0).